

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1893

143 (5.12.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-602782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-602782)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark excl. Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Anzeigen kosten die einpaltige Fortsetzungszeile oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren F. Bittner in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Jacobsen und Bogler A.-G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Rud. Woffe in Berlin, J. Bock a. Comp. in Halle a. S., G. L. Dausse u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Intercorrespondents.

№ 143.

Elsfleth, Dienstag, den 5. December.

1893.

Tages-Beizer.

(5. December.)

•-Aufgang: 8 Uhr 26 Minuten.

•-Untergang: 4 Uhr 08 Minuten.

Hochwasser:

1 Uhr 34 Min. Nm. — 1 Uhr 57 Min. Nm.

Das bürgerliche Gesetzbuch.

Die Commission für die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich hat drei Bücher (von den fünf, die das ganze Werk umfaßt) fertiggestellt. Der „Reichs-Anz.“ nimmt diesen Theilabschluß zum Ausgangspunkt einer Zusammenstellung derjenigen Änderungen und Verbesserungen, die die jetzige Commission an der Arbeit ihrer Vorgängerin vorgenommen hat.

Im allgemeinen Theil ist eine Erleichterung für die Todeserklärung, Verbesserungen in bezug auf den Entmündigungsgrund und ferner größerer Rechtschutz gegen Namensmißbräuche durchgeführt, wobei überhaupt die Rücksicht auf Treu und Glauben für den rechtsgeschäftlichen Verkehr mehr zur Anwendung gebracht ist. In bezug auf die Bestimmungen über die juristischen Personen ist die vom ersten Entwurf der landesgesetzlichen Entscheidung vorbehaltene Frage, unter welchen Voraussetzungen ein Verein die Rechtsfähigkeit erwirbt und verliert, reichsrechtlich geregelt. Nach diesen Beschlüssen sollen Vereine zu idealen Zwecken, wenn sie gewissen allgemeinen Normen Genüge leisten, durch Eintragung in ein bestimmtes Register, andere Vereine durch staatliche Verleihung die Rechtsfähigkeit erlangen. Was die übrigen Vereine betrifft, die von der Rechtsfähigkeit ausgeschlossen bleiben, so soll zum Schutze dritter, die mit einem Vertreter solcher Vereine in rechtsgeschäftlichem Verkehr stehen, die persönliche Haftung des Vertreters abgegrenzt werden.

In dem zum zweiten Buch, dem Recht der Schuldverhältnisse, gefaßten Beschlüssen tritt das Bestreben hervor, dem Schuldner, sofern er im Verhältnis zum Gläubiger regelmäßig der wirtschaftlich schwächere Theil ist, ausgiebigeren Schutz zu gewähren, als der erste Entwurf ihm zu theil werden läßt. In bezug auf das Mieths- und Pachtrecht wird besonders die Annahme des Grundgesetzes, daß Kauf nicht Miethe und Pacht bricht, hervorgehoben. Im Interesse des Miethers einer Wohnung ist die Vorschrift aufgenommen, daß dem Miether wegen einer die Gesundheit gefährdenden Beschaffenheit der Wohnung ein unbedingtes Kündigungs-

recht zustehen soll. Das Pfandrecht des Vermiethers ist zum Vortheil der Lage des Miethers erheblichen Einschränkungen unterzogen; ebenso ist das Absonderungsrecht des Vermiethers im Concurse des Miethers, entsprechend dringenden Wünschen aus Handelskreisen, zu Gunsten der übrigen Gläubiger wesentlich beschränkt worden.

In bezug auf den Dienstvertrag ist eine Haftung desjenigen Dienstberechtigten anerkannt, der die zum Schutze von Leben und Gesundheit des Verpflichteten erforderlichen Maßregeln verabsäumt. Die Voraussetzungen des Kündigungsrechts sind mit Rücksicht auf die Mannigfaltigkeit der Verhältnisse eingehender geregelt. Dem Verpflichteten ist endlich bei Beendigung eines dauernden Dienstverhältnisses das Recht beigelegt, von dem Dienstberechtigten ein Zeugnis über das Dienstverhältnis sowie über Leistungen und Führung zu verlangen. In den Vorschriften über den Werkvertrag wird den Bauhandwerkern ein Anspruch auf Einräumung einer Sicherheitshypothek an dem Baugrundstück des Bestellers in Höhe eines der geleisteten Arbeit entsprechenden Theils der Vergütung und der darin nicht mitbegriffenen Auslagen gegeben, während früher von einem besonderen Schutze der Bauhandwerker abgesehen war. Bezüglich der Hinterlegung von Wertpapieren ist im Hinblick auf die im Depotverehr hervorgetretenen Mißstände die Bestimmung aufgenommen worden, daß der Verwahrer nur auf Grund einer ausdrücklichen Vereinbarung von der Verpflichtung zur Rückgewähr derselben Stücke befreit sein soll.

Es mag im Allgemeinen recht erfreulich sein, die Redactionsarbeiten am bürgerlichen Gesetzbuch fortschreiten zu sehen; wenn daran aber von nationalliberaler Seite die Hoffnung geknüpft wird, die Gesamtarbeit schon innerhalb zweier Jahre zu beenden und mit der Vorlage des bürgerlichen Gesetzbuches gewissermaßen die Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes zu verbinden, so ist das alles optimistisch. Für dieses Jahrhundert werden wir sicher noch überall mit unseren bisherigen Gesetzen auskommen müssen.

Bundschau.

• Deutschland. Die „Hollenmaschinen“, welche beim Kaiser und dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi eingefroren waren, sind, wie die französische Regierung nun selbst bestätigt, aus Orleans abgegangen. Dieser Erklärung wird aber hinzugefügt: Auf der Landstraße in der Nähe von Orleans seien zwei deutsche Wanderer verhaftet worden, die man mit dieser Angelegenheit in Zusammenhang bringe. — Die hierin ausgesprochene

Verdächtigung gegen Deutsche wird sich hoffentlich nicht bestätigen.

• Zu den Jubilaren des nächsten Jahres gehört in erster Reihe, sowohl dem Range als auch dem Tage nach, der Kaiser. Am 27. Januar, als an seinem 35. Geburtstag, wird der oberste Kriegsherr seine 25jährige Zugehörigkeit zur Armee feiern. Am 27. Januar 1869 wurde der damalige Prinz Wilhelm zum Secondelieutenant im 1. Garderegiment zu Fuß ernannt und à la suite des 1. Bataillons (Berlin) 2. Garde-Landwehrregiments gestellt.

• Zu der englischen Geheimrathsstellung des neuen Herzogs von Coburg-Gotha wird sich nun auch die Reichsregierung äußern müssen, da die Nationalliberalen eine entsprechende Interpellation beim Reichstag einzubringen beabsichtigen.

• Die „Nat.-Ztg.“ will wissen, die Reform der Militairgerichtsbarkeit sei bisher am Widerstande eines um die Reichsgründung in militairischer und um die Befestigung des Reiches auch in politischer Hinsicht besonders verdienten Bundesfürsten gescheitert, der die Deffentlichkeit des Militairstrafverfahrens erfolgreich bekämpft habe. (Wahrscheinlich ist damit der König Albert von Sachsen gemeint.)

• Die Novelle über Abzahlungsgeschäfte, die sich zur Zeit noch im Bundesrath befindet, beabsichtigt nicht, wie officiös geschrieben wird, den Eigenthumsvorbehalt aufzuheben, sondern die Verwirklichungsklausel dahin abzuändern, daß beim Nichttritt vom Verträge Käufer wie Verkäufer verpflichtet ist, dem andern Theile die empfangenen Leistungen zurückzugewähren.

• Der Seniorencorvent des Reichstags besprach am Freitag die Aenderungen für die nächsten Tage. Danach soll am Dienstag die Berathung der Steuergesetze beginnen und zwar zuerst das Börsensteuergesetz an die Reihe kommen. Die Mehrheit neigt der Meinung zu, die drei Steuergesetze einem Ausschusse zu überweisen. Ob das Reichsfinanzreformgesetz an einen besonderen Ausschuss oder an den Haushalts-Ausschuss gehen soll, ist noch nicht entschieden.

• Die freisinnige Volkspartei beschloß in ihrer Fraktionsversammlung einstimmig, gegen alle vorliegenden Steuergesetzentwürfe zu stimmen in Erwägung, daß, soweit neue Deckungsmittel überhaupt erforderlich sind für die Kosten der Heeresorganisation, dieselben reichlich gewonnen werden können durch Aufhebung der „Liebesgaben für die Brenner“ und der Prämien für die Zuckerausfuhr. Dagegen beschloß die Fraction, den Gesetzentwurf über die Finanzreform abzulehnen, weil derselbe, auch ganz abgesehen von der dadurch bezweckten Vermehrung der Steuerlasten, geeignet ist, das Budgetrecht, insbe-

Im Patrizierhause.

Novelle von v. Vorstedde.

(7. Fortsetzung.) (Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.)

„Und nun lassen Sie uns Kaffee trinken,“ sagte der junge Mann lachend hinzu, sich auf das Sopha niederlassend, „wir haben Durst, nicht wahr, Kinder? So, Dorchchen und Alfred sitzen als Gäste neben mir, und Sie, Felicitas, dort; wollen Sie?“

Felicitas schelte und Justine servirte den Kaffee.

„Ach, mein Lieblingskinder!“ rief Dorchchen naiv beim Anblick der Sandtorte, welche auf silbernem Teller lag. „Ach — —“

„Aber Dorchchen!“ mahnte Alfred.

„Laß sie nur, mein Junge,“ lachte Arwed, „sie lernt noch früh genug die Valerianische Weisheit des Verschweigens. Am Ende trinkt du auch gern Chokolade?“ wandte er sich an das kleine Mädchen.

„Ja, sehr gern.“

„Ich wette, das hat meine Frau gewußt; sieh nur, Dorchchen, die Kanne enthält solche,“ fuhr Arwed neckend fort. „Warte nur, nächstens besucht ihr Beiden mich, dann gibt es Alfreds Lieblingspfeifen.“

„Wohnen Sie denn in einem andern Hause?“ fragte Dorchchen erstarmt mit weit geöffneten Augen. „Papa ist immer bei uns und Mama.“

Felicitas Hand zitterte heftig, so daß sie einige Tropfen des duftenden Getränkes verschüttete, und Arwed erröthete. Dieses kleine blonde Mädchen machte ihn zum ersten Mal darauf aufmerksam, daß seine Ehe keine Ehe war; dann entgegnete er freundlich: „Nein, Dorchchen, ich wohne nur an der anderen Seite des Corridors, und es ist recht hübsch bei mir, du mußt kommen und es dir ansehen.“

„Aber — aber Frau Wölvung darf doch mitkommen.“

„Ah, du fürchtest dich sonst, Kleine? Da mußt du sie fragen, ob sie will?“ Siehst du, kleine Maus,“ fuhr Arwed fort, „meiner Frau kann ich nichts verbieten und befehlen. Ich fürchte mich vor ihren Augen, die sehen mich dann so ernst an. Bist du noch niemals bei ihr unartig gewesen, daß sie dich so angefaßt hat?“

„Nein,“ schüttelte das Kind das Köpfchen, „ich habe Frau Wölvung sehr lieb.“

„Du darfst das auch,“ sagte Arwed plötzlich sehr ernst, „du besahest kein Kleinod, das du nicht beachtet hast und wußt nun dafür gestraft, Dorchchen! Adieu, Kinder, ich habe mehreren Herren versprochen, mit ihnen auszureiten. Wenn du dich hier an das Fenster stellst, Alfred, kannst du meinen Emir sehen!“ Und Felicitas zunicke, ging der junge Mann schnell hinaus.

Felicitas eilte strahlenden Auges ans Fenster. Ja, sie hatte Arwed verstanden. Konnte es denn wirklich möglich sein, daß jene Stunde nicht mehr fern war, wo er sie lieb hatte, wie sie ihn? Sie löste einige der duftenden Maiglöckchen vom Stengel und gab sie Dorchchen, das hohe Fenster öffnend.

„Hier, Dorchchen, diese Blumen mußt du meinem Mann zuwerfen, wenn er vorüberreitet. Und recht geschickt, hörst du? Wenn Arwed sie auffängt, schenke ich dir meinen Ring mit dem rothen Stein.“

Jetzt erkundete Hufschlag, der feurige Bengst tänzelte, von Arweds fester Hand regiert, näher, der junge Mann grüßte die beiden Lockenköpfe im Fenster, ohne Felicitas zu sehen, welche bebend und heftig athmend am Vorhange lehnte, und fing dann lächelnd die weißen Blüten auf, welche vor ihm auf den Sattel fielen. Und Felicitas gab dem kleinen Mädchen ihren Ring und küßte das blühende Gesichtchen so süßmüthig, daß Dorchchen ganz verwundert war. Was war denn dabei, wenn Herr Wölvung die Blumen auffing, küßte und an seine Brust steckte? Sie gefielen ihm gewiß recht, das war alles. Und reizend waren sie auch, diese silberweißen, duktvollen, schwankenden Glöckchen, das fand Dorchchen selbst. —

Elisabeth saß neben Felicitas in einem Sessel und blickte müde vor sich nieder. In dem hellen Lampen-

ondere das Einnahmewilligungsrecht des Reichstages in verschiedenen Richtungen herabzumindern.

Der Wahlprüfungs-Commission des Reichstages ist diesmal die ungewöhnlich große Zahl von etwa 80 angeforderten Wahlen überwiesen worden. Es befinden sich darunter eine ganze Reihe solcher, bei denen die Entscheidung nur mit knappster Mehrheit erzielt wurde.

Die Freitagsitzung des Reichstages gehörte ganz dem Jesuitenantrage des Centrums, den der Vorsitzende dieser Faction, Graf Houpepoch, mit einfachen, kurzen Worten als eine Forderung der Gerechtigkeit begründete. Darauf wurden drei die Ablehnung begründende Erklärungen verlesen, Namens der conservativen Partei durch den Abg. Frhrn. v. Mantuffel, Namens der freiconservativen Partei durch den Abg. Merbach, Namens der Nationalliberalen durch den Abg. v. Marquardsen. Die Conservativen wollten sich der Abstimmung enthalten. Die Antisemiten stimmten nicht fractionell, Abg. Schrader (freis. Bgg.) sprach sich sehr entschieden für Aufrechterhaltung des Gesetzes aus, während Abg. Barth von derselben Fraction für die Aufhebung eintrat. Die Deutschhannoveraner und die Polen waren für die Aufhebung desselben. Abg. Richter wollte den § 2 des Gesetzes, der die eigentliche Ausnahme bildet, aufgehoben wissen; es empfahl sich diese Frage zu lösen im Zusammenhang mit der Begründung einer allgemeinen Vereins- und Religionsfreiheit durch grundrechtliche Bestimmungen in der Reichsgesetzgebung. Abg. Richter vertrat denselben Standpunkt und forderte zugleich Aufhebung des Strafgesetzbuchparagraphe, der von dem Schutz der Einrichtungen und Gebäuden der Kirche handelt. Das Haus trat sofort in die zweite Lesung des Antrages ein und nahm den § 1 mit 173 gegen 136 Stimmen an. Die Socialisten stimmten alle für Aufhebung des Jesuitengesetzes.

Der Reichstag verwies am Sonnabend den Gesetzentwurf, betreffend die Gewährung von Unterstützungen an die Invaliden aus den Kriegen vor 1870, an die Budgetcommission, den Musterschutzvertrag mit Serbien an die Handelsvertragscommission und erledigte in erster und zweiter Berathung den Handelsvertrag mit Columbia und die Zollverordnung gegen Rußland. Bei der letzteren fand ein Antrag Heeremann-Möller wegen der vor der Zollverordnung abgeschlossenen Geschäfte bei der Regierung ein wohlwollendes Entgegenkommen. Der Antrag kommt ebenso wie ein conservativer Antrag, nach welchem bei einem Zollkriege auf sonst zollfreie Artikel ein Zoll gelegt werden soll, erst in dritter Lesung zur Abstimmung.

Nach angeblich besten Informationen kann die „B. V.-Ztg.“ melden, daß die Annahme des Jesuiten-antrages seitens der Regierung nicht stattfinden wird, obgleich auch im Bundesrath einzelne Stimmen dem Antrag zur Seite stehen.

Wie nach der „Allgem. Mil.-Corr.“ verlautet, werden in diesem Winter ganz besondere militärische Übungen stattfinden, um so die Truppen auf einen schwierigen Winterfeldzug, der stets eine harte Probe für eine Armee sein wird, vorzubereiten. Namentlich werden ausgedehnte Übungsmärsche zur Ausführung gelangen, auch Übungen auf Schlittschuhen, die im kleinen Kriege sowie bei der Uebermittelung von Befehlen eine Rolle spielen werden, vorgenommen.

Von verschiedenen Seiten beabsichtigt man, eine Interpellation an die Reichsregierung über die Handhabung der Sonntagsruhe an den bevorstehenden beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten zu richten, in welcher

Beziehung an zahlreiche Abgeordnete bringende Vorstellungen von Gewerbetreibenden gerichtet worden sind.

Rußland. Die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Helene von Orleans soll, wie die „Köln. Ztg.“ trotz aller Dementis versichert, thatsächlich in Kopenhagen stattgefunden haben. Demnach würde sie veröffentlicht werden. Diesen Zeitpunkt wird man abwarten müssen, bevor man der Meldung Glauben schenken kann.

Die russische Grenzwahe, die bekanntlich vor Kurzem eine durchgreifende militärische Reorganisation erfahren hat, dürfte in nächster Zeit neuerlich verstärkt werden. Man begründet diese Maßregel mit dem Hinweis auf eine bedeutende Zunahme des Schmugglerwesens. Der gegenwärtige Stand des Grenz-Corps beziffert sich auf 11 Generale, 162 Officiere, 670 Unterofficiere und 26 542 Soldaten.

Balkanstaaten. In Sofia wurde ein bulgarischer Flüchtling verhaftet, der eingestand, zum Zwecke der Ermordung des Fürsten Ferdinand nach Bulgarien zurückgekehrt zu sein.

Spanien. Aus Melilla wird gemeldet: Martinez Campos ließ einen spanischen Soldaten erschießen, weil derselbe einem Kabylen die Ohren abgehauen hatte. Martinez Campos will durch derartige Maßregeln die blutigen Vergeltungen verhindern, die in der letzten Zeit vorgekommen sind.

Frankreich. Gastmir Perier ist nun wirklich in die ihm von Carnot gestellte Falle gegangen und hat die Cabinettsbildung unternommen. Er wird sich als Minister ebenso abmühen, wie sich Constans und Freycinet abgemüht haben und Carnot wird bei der im nächsten Jahre stattfindenden Präsidenten-Neuwahl um einen ernsthaften Nebenbuhler ärmer sein.

Australien. In Neu-Seeland üben gegenwärtig die Frauen bei den eben stattfindenden Wahlen zum ersten Male das ihnen nach dem neuen Wahlgesetz zustehende Stimmrecht aus. Ihre Theilnahme ist sehr stark. Als Regel geben sie ihre Stimmen den Candidaten, die für Religion und Temperenz eintreten. Gewählt wurden bisher 52 Anhänger der Regierung und 18 Oppositionelle.

Locales und Provinziales.

Elsfeth, 4. Dec. Die hiesige Bark „Louise“, bisher von Herrn Capt. Oltmanns geführt, ist für die Summe von 42 000 M. nach London verkauft.

Der Board of Trade in London hat dem Capt. Johannes Grube, Führer der Bark „Theodor“, aus Elsfeth, ein Marineglas zum Geschenk gemacht, als Anerkennung für die Hülfe, welche er der schiffbrüchigen Mannschaft des am 23. März auf der Insel Tristan d'Acunha wrack gewordenen Segelschiffes „Alanshaw“, aus London, geleistet hat.

In der gestrigen Versammlung des Bürgerclubs wurde, da der bisherige Vorstand, Herr Chr. Schröder, eine Wiederwahl abgelehnt hatte, Herr H. Meynen als Vorstand gewählt und Herr J. Lüken als Cassé- und Schriftführer wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, am Freitag, den 2. Februar, in Griepenters' Locale eine große Maskerade abzuhalten, an welcher auch Nichtmitglieder theilnehmen können.

Die gestrige ordentliche Versammlung des hiesigen Kriegervereins war von 50 Mitgliedern besucht. In der vorhergehenden Versammlung der Aufnahme-Commission wurden die angemeldeten Kameraden: Dienst-

knecht Hinrich Ahlers und Dienstknecht Christopher Bruns aus Elsfeth und Grenzaufseher Theodor Heye aus Lienen als active Mitglieder aufgenommen. — Nach Eröffnung der Versammlung theilte der Vorsitzende, Kamerad Heye, mit, daß die Bibliothek des Vereins wiederum einen bedeutenden Zuwachs erhalten habe durch ein Geschenk des Ehrenmitgliedes, Herrn Rector Dr. Meyer. Dem freundlichen Geber sei hiermit der beste Dank abgestattet. — Der Bericht über die Feier des Stiftungsfestes ergab, daß dasselbe mit einem Ueber-schuß von 16 M 25 h abschloß. — Ein gestellter Antrag, betr. Bildung eines festen Tracommandos rief eine längere Debatte hervor und wurde schließlich die Berathung bis zur nächsten Versammlung ausgesetzt. — Hierauf hielt das Ehrenmitglied, Herr Hauptlehrer Bredendiek, den angekündigten Vortrag über: „Etwas über den Kalender und die Zeitrechnung.“ (Auf allgemeinen Wunsch werden wir den sehr lehrreichen Vortrag in einer der nächsten Nummern zum Abdruck bringen.) Lebhafter Beifall und ein vom Vorstande ausgebrachtes Hoch, in das die Anwesenden kräftig einstimmten, lohnten den Herrn Vortragenden für seine aufgewandte Mühe. — Der Vorsitzende erwähnte dann noch die Attentatsversuche auf Kaiser und Reichskanzler und schloß mit dem Wunsche, daß es Se. Majestät dem Kaiser Wilhelm II. noch lange vergönnt sein möge, die Regierung des Reiches zu führen zum Segen des deutschen Vaterlandes. — Noch einige Zeit blieben mehrere Kameraden in gemüthlicher Weise beisammen. — Möge der Besuch der Versammlungen immer ein so zahlreicher bleiben und mögen auch diejenigen Mitglieder, die wenig oder gar nicht zu Versammlungen kommen, durch ihr Erscheinen in denselben die Kameradschaft beugen und pflegen.

Am Mittwoch, den 6. Dec. findet im Theater zu Oldenburg die 4. Abonnements-Vorstellung für Auswärtige statt. Zur Aufführung gelangt: „Fedora“. Drama in 4 Aufzügen von Victorien Sardou. Deutsch von Paul Lindau. Anfang 4 1/2 Uhr. — Die gefellige Zusammenkunft der Männergesangsvereine von Bardenfleth, Berne, Elsfeth und Hude wird am Freitag, den 15. Dec. in Berne stattfinden. — Der Delmenhorster Männergesangverein beabsichtigt im Laufe dieses Winters eine Kohlfahrt nach Elsfeth zu unternehmen, wahrscheinlich in der ersten Hälfte des Monats Januar.

(Bommersche Hypotheken-Actien-Bank.) Wie aus dem Interatenthelle unserer heutigen Zeitung ersichtlich werden die am 2. Januar 1894 fälligen Pfandbrief-Coupons bereits vom 15. December cr. ab eingelöst.

Für Wirthe ist folgender dem Landtag seitens der Regierung vorgelegter Gesetzentwurf von besonderer Wichtigkeit: An Stelle des ersten Satzes des Artikels 2 des Gesetzes für das Herzogthum Oldenburg vom 6. Januar 1885, betreffend Erhebung einer Abgabe von Tanzgesellschaften, Musik-Aufführungen, Schauspielen etc., tritt folgende Bestimmung: Die Ausübung der im § 33a der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich bezeichneten Gewerbebetriebe unterliegt einer jährlichen Abgabe von 30—150 Mk., welche von dem Amte bezw. Magistrat der Städte 1. Classe, in deren Bezirk der Gewerbebetrieb stattfindet, festzusetzen ist. Für die Ertheilung der nach den §§ 33b und 60a der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich erforderlichen Erlaubniß ist eine von der Erlaubniß ertheilenden Behörde zu bestimmende Abgabe von 50 Pf. bis 30 Mk. zu zahlen.

licht sah das junge Mädchen noch zarter und leidender aus als sonst, obwohl sie der Schwägerin zuweilen freundlich anlachte.

„Es kommt Jemand,“ sagte Elisabeth plötzlich, „wer kann es sein, liebe Felicitas? Du sagst mir ja nicht, daß du Besuch erwartest!“

„Ich erwarte Niemand, Bessy, gewiß nicht; es wird Arwed sein.“

Aber Elisabeth war todtenbleich mit einem lauten Schrei emporgesprungen und wollte fliehen, fand aber kraftlos in ihren Sitz zurück.

Der blasse Mann aber in der Thür warf seinen verhängenden Mantel ab und stürzte, vorwärts eilend, vor ihr nieder.

„Elisabeth,“ seine Stimme klang ganz erstickt vor Bewegung, „Elisabeth, du mußt mich hören dies eine Mal noch; du mußt mich hören und mich verzeihen! Wenn Du mich wirklich liebst, hast, wenn ich wirklich dein Glück, deine Hoffnung war, laß ein Wort nur, ein Wort nur, daß du mir verziehst. Wenn es dir Sühne sein kann, so wisse, daß Julie mein Dasein vergißt, daß jeder Tag an ihrer Seite eine Qual ist.“

Sein Haupt sank auf ihre Kniee, sein ganzer Körper bebte, und Elisabeth hob mit einem unbeschreiblichen Ausdruck die Augen zum Himmel auf. So mag die heilige Cäcilie mitten in ihrem Martyrium

gebliebt und gelächelt haben. War es denn nicht genug, daß sie den Geliebten verloren hatte, mußte sie nun noch die Schmerzen dieses Wiedersehens erdulden? Und sie liebte ihn noch, trotz seines Verthums, seiner Schuld, würde ihn immer lieben, ihr Leben lang.

Seine Verzweiflung erschütterte sie tief. Glühende Thränen fielen aus ihren Augen auf sein blondes Haupt, und sanft legte sie die weiße Hand auf dasselbe.

„Elisabeth,“ bat er wieder, „ein Wort nur, Elisabeth, ich beschwöre dich.“

„Ja, ja, ich verzeihe dir,“ sagte das Mädchen leise, „alles, alles, all' deine Schuld, Alwin! Sei glücklich — ohne mich!“

„Ohne dich,“ wiederholte der Mann, wie im Traume; „das kann nicht sein, das geschieht nie! Aber ohne deine Vergebung konnte ich nicht nach Rom abreisen, ich wäre wahnsinnig geworden, Elisabeth.“

Dann schwiegen beide, und Felicitas ging hastig in den Salon; denn sie hatte von dort her Schritte vernommen. Die schmale Gestalt ihres Schwiegervaters trat ihr unter dem Profatvorhange entgegen und begrüßte sie.

„Welche seltene Ehre, Papa; nehmen Sie, bitte, Platz!“ bat Felicitas, auf einen Sessel deutend.

Der Handesherr stand unschlüssig da, dann antwortete er: „Lassen Sie uns zu Ihrem Besucher

gehen, Frau Tochter!“ dabei traf ein stechender Blick seiner scharfen Augen die junge Frau.

„Ich verstehe Sie nicht, Papa!“ sagte Felicitas schnell gefaßt; der harte Herr durfte um keinen Preis jetzt eine Scene machen. „Von welchem Besucher sprechen Sie?“

„A — Sie verstehen mich nicht, Frau Tochter?“ fragte Herr Christian spöttisch, einen Schritt näher-tretend. „Sch meine den Herrn, der vorhin die Treppe hinaufflog.“

„Er kam wahrscheinlich zu Arwed.“

„Nicht doch, Frau Tochter, mein Sohn ist nicht zu Hause, er ist mit seinen Freunden ausgereiten, und Fräulein Oberdorf sah den Herrn bei Ihnen eintreten.“

„Bei mir, bester Papa? Da hat Fräulein Wanda sich getäuelt“, leugnete Felicitas fest, obgleich ihr Herz heftig und angstvoll schlug und ihre Wangen brannten.

„Sie gestatten wohl, daß ich an Ihren Worten zweifle“, klang die harte Stimme des alten Herrn. „Ihr Aussehen paßt wenig zu Ihren Worten, Frau Tochter! Der beste Beweis für die Wahrheit Ihrer Aussage ist indessen, wenn Sie mich Ihr Wohnzimmer betreten lassen, und ich es leer finde“, und dabei näherte sich Herr Christian der Thür. Aber Felicitas vertrat ihm den Weg.

„Ich muß Sie bitten, Papa, sich mit dem Salon

Wardenfleth, 30. Nov. Bei der gestrigen Gem. inderathswahl wurden gewählt die Herren Schmiedemeister H. G. Thümmler-Nordermoor mit 48, Hausmann C. A. Lierken das, mit 41, Hausmann J. R. Battermann-Wardenfleth mit 36, Hausmann R. von Reeken mit 42, Hausmann J. G. Hagen-Dalsper mit 39 St.

Verne, 1. Dec. Der Schornsteinfeger Fr. Halscher hier selbst kaufte im gestrigen 2. Verkaufsaussatz das zur Concursmasse des Kaufmanns und Bierverlegers A. F. Sanders hier selbst gehörende Immobilien, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Gartenland für die Summe von 10 010 Mk.

Oldenburg, 2. Dec. Dem Vernehmen nach hat der Deedesdorfer Gemeinderath sich in einer Petition an den Landtag gewandt, von der man nicht zu sagen weiß, ob sie im Ernst oder im Scherz gemeint ist. In der Sache der Grenzregulirung zwischen Preußen und Oldenburg wird nämlich eine Annectirung alles Landes, das in südlicher Richtung über Rechtenfleth und Sandstedt und in nördlicher bis an das Luhefleth sich erstreckt, vorgeschlagen. Alsdann würde Herrm. Allmers Oldenburg und in Deedesdorf als dem Mittelpunkt des neuen Gebietes am rechten Weferufer könne ein eigenes Amt eingerichtet werden.

Vermischtes.

Norderney, 2. Dec. Gestern sind in der Nähe von hier drei Fischerboote gekentert. Wahrscheinlich sind acht Mann ertrunken. Zwei Mann, welche sich nach dem Kentern an Schiffstheile klammerten, wurden gerettet.

Dresden, 30. Nov. Die neueste Blüthe der Vereinsmeierei bildet ein Verein der Wittwer, der hier begründet worden ist. Circa 30 bis 40 Herren haben sich in der Constituirungssitzung als Mitglieder eingeschrieben. Die Wittwer wollen einen Mittelpunkt bilden, um demjenigen, dem plötzlich seine Gattin stirbt, und der ratlos vor einer Menge Dinge steht, wie Nachlaß und Vormundschafssachen, Unterbringung von Kindern, Engagiren einer Wirthschafterin u., eine Zukunft zu bieten.

Bochum, 2. Dec. Der Klassenbote der Zeche „v. d. Heide“ hatte dieser Tage mehrere Gelddriefe zur Post zu tragen. Die Sendungen enthielten zusammen 11 000 Mark. In seiner Wohnung öffnete er dieselben, nahm das Geld an sich und füllte die Briefe mit Papiersegen. Hierauf entledigte er sich seines Antrags, und nachdem die Mitteilungen auf der Zeche abgeliefert worden waren, ergriff er die Flucht. Bis jetzt hat man noch keine Spur von dem Flüchtling.

Dortmund, 2. Dec. Der bekannte Socialdemokrat Wilhelm Tölcke ist im 77. Lebensjahre gestorben. Er trat anfangs der sechsziger Jahre in die Agitation ein und war bei den letzten Reichstagswahlen Candidat im Kreise Dortmund, unterlag jedoch in der Stichwahl gegen den Nationalliberalen. In einer Versammlung in Berlin in den sechsziger Jahren schwang er, nachdem die Fortschrittler das Local verlassen und die Glocke mitgenommen hatten, den Stock als Zeichen seiner Würde, weshalb man ihn in Berlin dann immer „Tölcke mit dem Knüttel“ nannte.

Das Riesenfaß zu Heideberg erhält einen onsehnlichen Epigonen in einem Fabrikgebäude, das in einer Fabrik in Frankenthal jetzt für eine Weingroßhandlung in Neustadt a. S. gebaut wird. Das Faß hat eine Länge von 5,30 Metern, eine Bauch-

höhle von 5 Metern und nimmt die Kleinigkeit von etwa 86 900 Litern in sich auf. Wenn das Faß fertiggestellt ist, wird es eine Schwere von etwa 250 Centnern und, wenn gefüllt, eine solche von etwa 10 000 Centnern haben. Es ist dies wohl das größte Faß, welches in neuerer Zeit hergestellt wurde.

— Eine Pariser Dame beantragte bei Gericht die Scheidung von ihrem Manne, weil sie sich über die Frage nicht einigen konnten, wer das Recht hat, die Dienftboten zu entlassen, ob die Frau oder der Herr des Hauses. Das Gericht nahm die Sache ganz ernst und entschied in folgender Weise: „Der einzige Scheidungsgrund, den Frau G. auführt, ist bloß der, daß ihr Mann verweigerte, zwei von ihr entlassene Dienftmädchen und eine Köchin thatsächlich wegzuschicken und die Klägerin erblickte in dieser Verweigerung eine schwere Beleidigung, welche ihr Klagebegehren rechtfertigt. Allein, wenn die Frau das volle Recht hat zu begehren, daß sie in der Wirthschaft die Oberhand habe, wenn sie berechtigt ist, von ihren Dienftboten den vollständigen Gehorsam und absolute Achtung zu begehren, so ist ihr Recht doch durch das Recht ihres Mannes begrenzt, welcher schließlich das Oberhaupt der Ehegemeinschaft ist und er ist nicht geöthigt, dem zu weichen, was er als eine bloße Caprice seiner Frau anzusehen, ernste Gründe hat.“

— **Woolenbeek-Saint-Jean, 29. Nov.** Heute Morgen war der hiesige Kleinhändler Strucdens mit seinem 16jährigen Sohn in den Keller, um Kohlen zu holen. Hierbei strauchelte der junge Strucdens über ein Petroleumfaß und ließ die Lampe fallen, die er in der Hand hielt. Das aus der zerbrochenen Lampe fließende Del entzündete sich und setzte das Faß Petroleum in Brand, und sofort waren auch die beiden Männer von Flammen umhüllt. Strucdens flüchtete die Treppe hinauf, sank aber in den Haugang, vom Schmerz bewältigt, nieder und erlag eine Viertelstunde später seinen Verletzungen. Sein Sohn war inzwischen auf die Straße gestürzt. Zwar gelang es einem Nachbarn, das den jungen Mann umgebende Feuer durch Umschlagen von Decken zu ersticken, doch waren die Wunden des Unglücklichen derart, daß auch er seinen Leiden bereits erlag. Der Kellerbrand konnte auf seinen Herd beschränkt werden.

Neueste Nachrichten.

Bremen, 2. Dec. In den Orten Gr. Huthbergen, Nebdernhude und Diffe wird am 4. December je eine mit der Drispfostanstalt vereinigte Reichs-Telegraphenanstalt mit Fernsprechbetrieb eröffnet werden.

Berlin, 3. Dec. Durch ein der hiesigen brasilianischen Gesandtschaft aus Rio de Janeiro vom 2. d. M. zugegangenes offizielles Telegramm wird bestätigt, daß die Meldung von der Ermordung Peiroto's unrichtig und der Staat Parana der Regierung treu geblieben ist. Das Telegramm bestätigt ferner, daß es Admiral de Mello gelungen ist, an Bord des „Aquidaban“ Rio de Janeiro zu verlassen mit Unterstützung eines Spidris, welcher ihm die Lage der von der Regierung gezeigten Torpedos anzeigte. De Mello dürfte beabsichtigt haben, vor der Ankunft des von der Regierung ausgerüsteten Geldwaders zu entkommen.

Belgrad, 3. Dec. Der König hat die neuerlich von Doki Krankheits halber erbetene Demission angenommen. Hierauf reichte das gesammte Cabinet seine Entlassung ein.

Rom, 3. Dec. Nach Gerüchten in parlamen-

tarischen Kreisen steht die Bildung des neuen Ministeriums in folgender Zusammenfassung bevor: Zanardelli Vorsitz und Inneres, General Baratieri, bisheriger Gouverneur der erythraischen Colonie, Leiferes, Fortis öffentliche Arbeiten, San Marzano Krieg, Machia Marine, Cocco-Ortu Ackerbau, De Rifeis Post und Telegraphie, Canonico oder Buccioni Justiz, Boselli Finanzen, Bacchelli Schaß, Gallo Unterricht.

Rom, 3. Dec. In finanziellen Kreisen will man wissen, daß eine Gruppe deutscher und österreichischer Bankinsultate Unterhandlungen eingeleitet hätte, um den Fabriken und industriellen Unternehmungen, welche im Credito Mobiliare großen Rückhalt besäßen, den geregelten Fortgang ihrer Geschäfte zu sichern. Zwischen den Interessenten und Delegirten der oben bezeichneten Gruppe soll in der nächsten Woche, wahrscheinlich zu Mailand, eine Conferenz stattfinden.

Bern, 3. Dec. Das Eidgenössische Finanzdepartement beantragt bei dem Bundesrathe, die künftige Notenmonopol-Bank als reine Staatsbank zu organisiren.

Paris, 4. Dec. Ein gestern Abend stattgehabter Ministerrath genehmigte die ministerielle Erklärung, welche morgen im Parlamente verlesen wird. Dieselbe spricht sich gegen eine Revision der Verfassung, die Einkommensteuer und die Trennung der Kirche vom Staate aus. Die Regierung wird das demokratische Programm innehalten, dem Gesetzentwurf betreffend die Altersversorgung zustimmen und die socialistischen Utopien zurückweisen. Die Erklärung schließt mit der Versicherung, daß die Regierung nach Außen um die Anfrichterhaltung des Friedens bemüht sei.

London, 3. Dec. Trotz des Verbotes versuchten die Anarchisten heute auf Trafalgar-Square ein Meeting abzuhalten. Polizisten trieben die Menge auseinander. Der Platz war bald gesäubert.

Buenos-Ayres, 3. Dec. Die Kammer hat das chilenische Protokoll genehmigt.

Weihnachten rückt immer näher, und damit tritt an viele Eltern die Sorge um die richtige Wahl der Weihnachtsgeschenke immer dringender heran. Wenn wir nun als sehr empfehlenswerthe Geschenke für Kinder über drei Jahren die **Nichterschen Anker-Steinbaukasten nennen, so sind wir uns wohl bewußt, daß wir dadurch auf keine Neugierde hinweisen. Das ist aber gerade der große und seltene Vorzug dieses gediegenen Spiel- Beschäftigungsmittels, daß es nicht veraltet. Durch die sinnreichen Ergänzungs-Ordnungen bleiben die Anker-Steinbaukasten stets neu, da jeder Ergänzungskasten Neues bringt; ja die alten Kasten können durch diese Einrichtung immer werthvoller und unterhaltender gestaltet werden. Es würde zu weit führen, wollten wir die vielen Vorzüge dieses Spielmittels hier näher besprechen, wir verweisen auf die von der Firma F. A. D. Richter u. Cie in Rudolstadt zu beziehende illustrierte Beschreibung, und vor allen Dingen auf die Anker-Steinbaukasten selbst; ihre herzlichsten Vauvorlagen sind die beste Empfehlung.**

Wasserstand der Weser an der großen Brücke.
Bremen, 3. Decbr., Morgens 8 Uhr, 0,05 m über Null.

zu begünstigen; ich kann erwarten, daß Ihnen mein Wort genug ist“, sagte sie stolz, ihn fest anblickend.

„So werde ich warten, bis Arwed kommt“, entgegnete Herr Christian, sich in einen Sessel werfend, „um ihn mitzutheilen, wie man seine Abwesenheit benutzt, und um ihn aufzufordern, seine Autorität zu wahren und Sie zu zwingen, ihm den Namen Ihres Gastes zu nennen.“

„Nagen Sie sich nicht auf, Papa!“ bat die junge Frau, neben der Thür stehen bleibend. „Arwed dürfte etwas spät zurückkehren.“

„Möglich; aber ich werde ihn dennoch erwarten.“

„Ganz, wie Sie wollen, Papa.“

Dann saßen sie sich schweigend gegenüber und nur das Ticken der vergoldeten Standuhr ward laut, während Elisabeth im Nebenzimmer Alwins Hand ergriff und ihn durch die Thüre hinauszog. Draußen preßte er beide Hände des Mädchens leidenschaftlich an seine Lippen.

„Bete für mich!“ flehte er weich. „Elisabeth, meine Elisabeth!“

„Geh, Alwin, geh — sei glücklich.“

Dann hüllte er sich in seinen Mantel und eilte die Treppe hinab und zum Hause hinaus.

Um Mitternacht erst kehrte Arwed heim, noch immer die Maiglöckchen vor der Brust. Herr Christian trat

ihm entgegen und führte den Neberraschten in Felicitas Zimmer.

„Ich muß dich bitten, Arwed, deine Frau zu er suchen, dir den Namen des Herrn zu nennen, welcher ihr heute Abend einen Besuch abgestattet hat; es scheint mir doch nicht ganz passend, zu so später Zeit Personen zu empfangen, deren Namen man nicht kennen kann.“

Arwed wartete einen fragenden Blick auf sein Weib, sein Antlitz war sehr blaß, seine Lippen zuckten.

„Felicitas — können Sie mir wirklich den Namen Ihres Gastes nicht sagen?“ fragte er ungemein milde.

„Arwed“, sie ergriff stehend mit ihren beiden Händen seine Rechte, „Ihnen will ich ja alles, alles sagen! Denken Sie nichts Schlechtes von mir, ich bitte Sie.“

„Das heißt also, ich bin bei dieser Auseinandersetzung überflüssig“, unterbrach Herr Christian seine Schwiigertochter rauh; „nun, ich gehe; aber morgen werde ich dich um eine Erklärung bitten, Arwed; denn du wirst hoffentlich noch nicht vergessen haben, mein Sohn, was du unferem alten Hause schuldig bist.“

„Papa!“ mahnte Arwed.

„Nun, ich denke, du siehst, wie man hier —“ und ein böses Lächeln umspielte des alten Herrn schmalen Mund — „die Ehre unseres Hauses zu wahren weiß! Sie sind ja so blaß, Frau Tochter, trotzdem Sie ein so reines Gewissen haben, wie seltsam das ist; ich wünsche

Ihnen eine ruhige Nacht!“ Dabei verließ Herr Christian nach einer ceremoniellen Verbeugung das Zimmer und begab sich erregt in seine Gemächer.

Felicitas hielt noch immer ihres Mannes Hand umfaßt, dessen Augen mit dem Ausdruck zärtlicher Trauer auf ihr ruhten, und der nun milde fragte: „Der Name Felicitas?“

„Es war Monetti.“

Arwed machte seine Hand frei, seine Stirn umwölkte sich, der sanfte Blick seiner Augen verwandelte sich jäh.

„Ich muß die Wahrheit wissen“, sagte er heftig, „die volle Wahrheit.“

„Ich habe sie Ihnen gesagt.“

„Ah, und wie wollen Sie das mit der Thatfache vereinen, daß Monetti bereits gestern nach einem Abschiedsdienste abgereist ist?“

„Er führte sein Vorhaben eben nicht aus; denn er sagte soeben Elisabeth Lebewohl.“

„Felicitas!“ Arweds hohe Gestalt bebte vor Erregung. „Sie suchen mich zu täuschen! Sie müssen mir den Namen, den rechten Namen nennen, ich habe ein Recht, ihn zu fordern!“

(Fortsetzung folgt.)

Für das nächste Schiffermusterungs-
geschäft ist Termin auf
Montag, d. 18. December d. J.,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
im Gasthof zum grauen Roß — Wirth
Doobt — in Oldenburg, Alexanderstraße
N 1 angefezt, was hierdurch bekannt
gemacht wird.
Amt Elsfleth, 1893, November 21.
Suchting.

In der Nacht vom 21. auf den 22.
November 1893 sind in Elsfleth an der
Mühlenstraße ein eisernes Thor und
mehrere Meter Eisengitter von drei Männern
ausgerissen und ungeworfen worden.
Die Thäter kamen aus der Richtung
von Bienen und haben sich dorthin zurück-
begeben.

Ich ersuche um Nachforschung und
Nachricht. — N 288/93. E. —
Brake, 1893, Novbr. 29.
Der Amtsanwalt.
U. Ramsauer.

Elsfleth. Die Herren C. G. Batters-
mann und H. Gräper lassen am
Donnerstag, d. 7. Decbr. d. J.,
Nachmittags 1 1/2 Uhr,
auf ihrem Lande an der Wotkenstraße
in Bienen

circa 800 größtentheils
eigene Schwelien
zum Theil neu, eignen sich vorzüglich
zu Deck- und Riechelplätzen, sowie
1 neue Wasserfchranbe mit
Zubehör
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist
durch den Unterzeichneten verkaufen.
Kaufliebhaber werden freundlichst ein-
geladen.
C. Borgstede, Auct.

Die am 2. Januar 1894 fäl-
ligen Coupons unserer Pfand-
briefe werden **bereits vom 15.**
December cr. ab an unserer Kasse
in Berlin und den bekannten Zahl-
stellen eingelöst.

Pommersche
Hypotheken-Actien-Bank.

Zur gefl. Beachtung.
Die an den beiden nächsten Sonn-
abenden (9. u. 16. Dec.) erscheinende
Nummern der „Nachrichten für Stadt
und Amt Elsfleth“ werden in bedeutend
verfärfchter Auflage gedruckt und in den
Gemeinden des Amtes und in Hammel-
warden gratis ausgetragen werden.
Indem wir das interessirte Publikum
darauf aufmerksam machen, bitten wir
um rechtzeitige Einfindung von Inseraten,
damit die Expedition prompt erfolgen kann.
Expedition der Nachrichten.

Conserven:
Spargel } in verschiedenen Sorten,
Erbsen }
Bohnen }
Ananas,
Pflirsche,
Sardines à l'huile,
Ingber in Kl. Töpfen,
Appetit Eild,
Summer,
Lachs
empfehl billigt
J. D. Borgstede.

Rattentod
(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und
Mäuse schnell und sicher zu vertilgen.
Unschädlich für Menschen und Hausthiere.
Zu haben in Packeten à 50 Pfg. bei
J. D. Borgstede in Elsfleth.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.
Bilanz am 30. November 1893.

Activa.		Passiva.	
M 34 000,—	Immobilien-Conto.	M 300 000,—	Actien-capital-Conto.
" 500,—	Mobilien-Conto.	" 1 480 781,29	Depositen-Conto.
" 1 235 280,82	Wechsel-Conto.	" 207 189,67	Cheq-Conto.
" 107 908,29	Effecten-Conto.	" 61 520,14	Pfennig-Sparcassen-Eto.
" 1 052 968,65	Conto = Current = Conto =	" 310 374,52	Credito = Conto =
" 6 749,65	Debitoren.	" 91 267,90	Credito = Conto =
" 13 726,11	Diverse.		Diverse.
M 2 451 133,52	Cassenbestand.		M 2 451 133,52

Gelder verzinsen wir bei
6 monatlicher Kündigung mit 3 1/2 % p. a.
kurzer Kündigung und auf Cheq-Conto mit 2 1/2 % p. a.
Oldenburg, den 30. November 1893.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.
J. H. Münnich. A. Hegemann.

Meine Weihnachts-Ausstellung von
Puppen und Spielsachen

bietet hervorragende Neuheiten und halte dieselbe zum
fleißigen Einkauf bestens empfohlen.

O. A. W. Ziehen.

Brake. Von Montag, den 18. December d. J. und folgende
Tage werde ich mit einer großen Auswahl der
neuesten Kleiderstoffen, Kleiderflanellen und Buckskins

sowie
Reste und Parthien aller Art
in **Griepenkerls Gasthause** zu Elsfleth anwesend sein und mache
seht schon zu **Weihnachtseinkäufen** darauf aufmerksam.

H. Wefer.

Ferner eine große Parthie
Kinder-Regen-Mäntel
zu jedem nur annehmbarem Preise. D. D.

Mein Specialgeschäft von
Porzellan, Cristall, Glas, Steingut
und **Majolika**

bietet der werthen Kundschaft größte Auswahl, Tafel-service, fein decorirt,
von 10 Mk. bis 300 Mk., Caffee- und Thee-service, fein decorirt,
von 4 Mk. bis 100 Mk., Waschkarnituren, fein decorirt, von 2,25
Mk. bis 25 Mk., Wein-, Liqueur- und Bier-service, sowie Tassen,
Zeller u. c., alles von den billigsten bis zu den feinsten Sachen in größter
Auswahl und billigsten Preisen, empfehle solches besonders als passende Weih-
nachts-geschenke.

O. A. W. Ziehen.

Hof-Färberei und chemische Waschanstalt
F. A. Eckhardt, Oldenburg (Gr.).

Färberei und Reinigung von Herren- und Damen-Garderoben,
sowie von Decorations-Gegenständen aller Art, Federn, Hand-
schuhen u.
Annahmestelle in Elsfleth bei Frau Joh. Schwegmann.

Ausschließlich nur baare Geldgewinne
gelangen in der am 16. Januar 1894 und folgende Tage stattfindenden Ziehung der
VI. Ulmer Münsterbau-Geld-Lotterie
zur Verloosung **Baar: 342.000 Mark.**
Gesamtwinnne **Hauptgewinne à 75,000, 30,000 15,000 u. s. w.**
Original-Loose à 3 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. (für Einschreiben 20 Pfg. extra)
empfehl und versendet auch gegen Nechnahme das Bankgeschäft
Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal
Unter den Linden 3.

Beste schottische
Stück-, Auf- und
Anthracitkohlen,
sowie
Fadenholz
empfehl zu billigsten Preisen.
G. Abel.

Prima Catharinen-
und
Bosnische Pflaumen
empfehl billigt
J. D. Borgstede.

Zu verkaufen
ein junges Bullenkalb.
R. Roggenbusch, Rensensfelde.

Medicinal Dorsch-
Leberthran
empfehl billigt
J. D. Borgstede.
Prima
Anthracitkohlen,
Salonkohlen,
Briquettes
empfehl billigt **J. D. Borgstede.**

Christbaum-Confect,
reichhaltig gemischt als Figuren,
Thiere, Sterne u. Kiste 440 Stück M 2,80.
Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.
Paul Benedix, Dresden-N. 12.

Zu ganz bedeutend herab-
gesetzten Preisen empfehle ich
garnirte Kopffhauls, **Wäsch-**
Woll-Capotten, Deckmützen,
Zücher, Kragen, Röcke, Strümpfe,
Handschuhe, Kinderjackchen,
gestricke Schuhe und Wollgarne.
Ferner **Corsetts, Damenhemden,**
Beinkleider, gestricke Striche,
Taschentücher, Schürzen für Er-
wachsene und Kinder u. Sonstiges mehr
Capt. H. Janzen Wwe.

Hochfeine
Suppenmudeln
empfehl
J. D. Borgstede.

Gut gereinigt ist halb
gefüttert!
Diesen Anspruch landwirthschaftlicher Auto-
ritäten stellen alle Viehdünger begehren.
Für Ungeler und Hautpflege des Viehes
empfehl sich als Nothwendigkeit das
Angeler
Viehwaschpulver
angefertigt seit 1886 in der Apotheke zu
Satrup in Angeln. Es bezieht schnell und
sicher jegliches Ungezieher bei Windvieh,
Ferkeln, Schafen und Schweinen, und über-
trifft nicht nur jedes andere Mittel an Wirk-
samkeit und Billigkeit, sondern wirkt außer-
dem überaus nachtheilig auf die Gesundheit
der Thiere. Die Thiere zeigen, mit diesem
Mittel gereinigt, erhöhte Fruchtbarkeit u. erhalten
ein weiches, glänzendes Fell. — Packete
à 50 Pfg. resp. 1 Mark für 5 resp. 10 Stück
Vieh mit einer Beilage. Die Wichtigkeit
der Hauptpflege beim Rindvieh.
Jedes Stück Rindvieh radikal!
zu reinigen kostet nur 10 Pfg.
Zu haben in der Apotheke.
Elsfleth: in der Apotheke.

Veilchen-
Mildeste Rosen-Seife
Honig-
überaus mild und sehr aromatisch, empfehl
in Packeten 3 St. = 40 Pf.
J. D. Borgstede, Elsfleth.

Feu und Frost.
Erbitte Preise pro 1000 & frei
Waggon sowie **Heumuster.** Kaufe
jedes Quantum. **Carl Wilh.**
Mohr, Coblenz.

Vaseline-Gold-Cream-Seife
mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe
und spröde Haut, sowie zum Waschen und
Baden kleiner Kinder. Vorräthig: Packet 3
Stück 50 Pf.
in der **Apotheke zu Elsfleth.**

Zu vermieten
auf Mai eine große freundliche Stube
im früher von Reeken Hause.
O. Niedr. Ahlers.

Spar- und Vorschuss-Verein
zu **Elsfleth.**

Die Herren Actionäre unserer Gesell-
schaft werden zu der auf
Wittwoch, den 27. Decbr. 1893,
Nachmittags 4 Uhr,
in **Hauerken Hotel „Fürst Bismarck“**
zu Elsfleth anberaumten
ordentlichen

Generalversammlung
ergebenst eingeladen.
Zweck:
Wahl des Aufsichtsraths.
Elsfleth, Decbr. 2., 1893.

Der Vorstand.
Joh. Wempe.

Allen, die uns zu unserer silbernen Hoch-
zeit in so freundlicher Weise gedachten,
sagen unser herzlichsten Dank.

A. Bulling u. Frau.
Angel. u. abgeg. Schiffe.
Antwerpen, 2. Dec. von
Wini, Meyer Port Tomsend
Cast London, 1. Dec. von
Magnat, Reivick Geste
Freemantic, 30. Nov. von
J. S. Nicolai, Drees Santos
Sydney, 14. Nov. von
Constance, Wachtendorf Newyork
Redaction, Druck u. Verlag von **E. Zirf.**